

Freizeitanlagen sind uns wichtig

Die Investitionstätigkeit der Stadt Opfikon konzentrierte sich in jüngster Zeit auf Park- und Erholungsanlagen, und als aktuelle Bedürfnisse stehen Neubauten von Schulhäusern und Kindergärten an. Immer dringender wird aber auch die Erhaltung und Erneuerung von Freizeitanlagen, vor allem für den Sport. Die FDP will das nicht gerade üppige Opfiker Angebot in diesem Bereich keinesfalls schmälern. Opfikon würde sich damit sicher einen schlechten Gefallen erweisen.

Zwar dürften sich längerfristig die Prognosen, dass wegen stetig fallender Arbeitszeiten eine eigentliche Freizeitgesellschaft entstehe, nicht ohne weiteres bestätigen. Tatsächlich wird eher wieder länger gearbeitet als auch schon. Aber gleichzeitig ist mit der Intensität der Arbeit auch die psychische Belastung gestiegen. Deshalb wird das Freizeitangebot in einer Gesellschaft immer wichtiger. Nur wer Ablenkung und Erholung in der Freizeit findet, wird auf Dauer den heutigen Anforderungen des Erwerbslebens gerecht werden können.

Die öffentliche Hand ist gefordert

Freizeitangebote entstehen in Hülle und Fülle auf privater Basis, einerseits im kommerziellen Bereich etwa mit Kinos, Discos, Kursen, Veranstaltungen, andererseits im Rahmen des Vereinswesens, welches allein in Opfikon knapp 70 aktive Vereine umfasst. Viele Angebote können betriebswirtschaftlich normal funktionieren: die Nutzer sind bereit, die Kosten vollumfänglich zu tragen, weil Angebot und Kosten in einem attraktiven Verhältnis stehen. Es gibt aber manche Angebote, die auch aus Sicht der öffentlichen Hand, in unserem Fall der Stadt, wertvoll sind, jedoch Kosten verursachen, welche in dieser Höhe gar nicht auf den Nutzer abgewälzt werden können. Würden nur noch rentable Freizeitaktivitäten angeboten, würde die Gesellschaft, ja würde das ganze Leben verarmen.

Es ist unabdingbar, dass sich die öffentliche Hand bis zu einem gewissen Grad für Freizeitangebote engagiert. Die Stadt Opfikon führt mit dem Frei- und Hallenbad Bruggwiesen ein einziges, völlig frei und individuell benützbares Angebot für jedermann. Hinzu kommen Anlagen, welche in der Regel nur im Rahmen von Vereinen oder andern Veranstaltern zur Verfügung stehen: vom Jugendhaus über Sportanlagen und Turnhallen bis zu Waldhütten. Die meisten dieser Anlagen entstanden in der Zeit des grossen Bevölkerungswachstums in den 60er und frühen 70er Jahren. Sie sind heute 30 bis 40 Jahre alt, und praktisch alle harren der Erneuerung. In einem heute fast unglaublich anmutenden Kraftakt entstanden damals innert gut zehn Jahren die Schiessanlage Rohr, die Sportanlage Au, das Frei- und Hallenbad Bruggwiesen, die Waldhütte Au, aber auch die Schulhäuser Mettlen und Lättenwiesen und das Alterszentrum Gibeleich, dazu die vor allem privat finanzierte Tennisanlage. Während Schulhäuser und Alterszentrum mittlerweile erneuert wurden, sind die Freizeitanlagen nun fällig. Sie haben Sanierungsbedarf und sind auch konzeptionell veraltet.

Anstehender Erneuerungsbedarf

Für das Frei- und Hallenbad hat der Stadtrat 2005 ein Erneuerungskonzept vorgestellt, das sich über mehrere Etappen erstreckt und sowohl die technische Sanierung als auch die Anpassung an heutige Bedürfnisse umfasst. Die Kosten von insgesamt über 10 Mio. Franken sind sicher hoch, lassen sich aber über mehrere Etappen verteilen und werden so verkraftbar. Die FDP unterstützt dieses Vorhaben grundsätzlich. Konzepte mit (teuren) Redimensionierungen oder mit in der Praxis kaum richtig funktionierenden Betriebszusammenlegungen mit andern Gemeinden versprechen wenig Erfolg. Entweder wir haben ein Bad, oder wir haben eben keins und verzichten auf ein für die Steuern zahlenden Einwohner greifbares und auch beliebtes Angebot.

Die Sportanlage Au wird derzeit mit einem dritten Spielfeld mit Kunstrasen erweitert. Damit wird ein längst offensichtliches Bedürfnis befriedigt. Mit diesem Spielfeld wird die von Beginn an zu grosse Belastung der Rasenplätze markant gemindert. Im Interesse einer raschen Umsetzung im Zusammenhang mit dem Bau des Opfiker Parks wurde bei diesem Projekt auf jegliche Anpassung bestehender Anlageteile verzichtet. Der neue Zustand wird aber nicht lange haltbar sein, denn für die Integration des neuen Spielfeldes in die bestehende Anlage wurde gar nichts getan. Es fehlt an einem direkten Zugang in Form einer Brücke, und es fehlt an Garderoben. Ausserdem ist das bestehende Garderobengebäude sanierungsbedürftig, und die heutige Anordnung der Plätze ist sicher nicht optimal. In der neuen Legislaturperiode wird es mit dem Kunstrasen auch betrieblichen Spielraum geben, um diese Probleme anzugehen. Dabei werden wir nicht darum herum kommen, diese Erneuerung in einem Zug mit entsprechender finanzieller Belastung zu realisieren.

Während in der Schiessanlage kein dringender Sanierungsbedarf grösseren Ausmasses besteht, muss die Tennisanlage erneuert werden. Diese ist zwar im Besitz des Tennisclubs, aber die finanzielle Belastung ist seit einigen Jahren für den Verein nur noch tragbar dank Unterstützungsmassnahmen der Stadt. Die nötige Sanierung der Plätze wie auch des Gebäudes dürfte relativ günstig zu realisieren sein. Es stellt sich dabei die Frage, ob dies auch im Zusammenhang mit der Bereitstellung einer einfachen Infrastruktur für die Aussenanlagen der Schulanlage Mettlen geschehen könnte.

„Ewiges Thema“ Jugendhaus Rohr

Schliesslich sollte die Jugendarbeit im Jugendhaus Checkpoint mehr Platz erhalten. Ausserdem wird das alte Jugendhaus im Rohr, das noch als sehr geschätzter Partyraum genützt wird, ersetzt werden, weil es dort wertvolles Industrieland besetzt. Dieses Postulat ist schon Jahrzehnte alt, aber eine allseits befriedigende Lösung ist nicht einfach zu finden. Wir plädieren für einen wiederum einfachen Bau an peripherer, unempfindlicher Lage.

All diese Investitionen werden primär nötig sein, um das bestehende Angebot zu erhalten, wobei mit dem grossen Mitteleinsatz unbedingt auch Verbesserungen erzielt werden müssen. Wir können aber grundsätzlich keine wirklich neuen Angebote lancieren, solange wir alle Mühe haben, Bestehendes zu unterhalten. Und wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben. Wenn die aktuelle Runde grosser Investitionen, die längst begonnen hat, einmal überstanden und die Wunden geleckt sind, wird die Stadt schon bald wieder vor neuen Sanierungen stehen, beginnend etwa mit der Schulanlage Halden, deren Erneuerung schon bald wieder 20 Jahre zurückliegt.

Valentin Perego
Werner Brühlmann